

Dieser Beitrag ist in ähnlicher Form erschienen in Janßen, S./ Skibb, D. (2019):
Lage der Kreditwirtschaft in Niedersachsen, Hilligweg, G./ Kirspel, M./
Kirstges, T./ Kull, S./ Schmoll, E. (Hrsg): Jahresband 2019 des Fachbereichs
Wirtschaft – Gesammelte Erkenntnisse aus Lehre und Forschung, S. 113-136,
ISBN 978-3-643-14380-8.

Stefan Janßen & David Skibb

Lage der Kreditwirtschaft in Niedersachsen

1 Einleitung

Kredite, also die befristete Überlassung von Fremdkapital, übernehmen bei der Finanzierung der deutschen Volkswirtschaft eine wesentliche Rolle. Insbesondere private Haushalte sowie kleine und mittlere Unternehmen (KMU) nutzen vielfach Kredite, um Investitionen, Wohnimmobilien oder Konsum zu finanzieren. Die Kredite werden überwiegend von Kreditinstituten vergeben und folglich hängen deren Verfügbarkeit und Vergabe wesentlich von der wirtschaftlichen Lage der Kreditinstitute ab. Mit Blick auf das Flächenbundesland Niedersachsen übernehmen regionale Kreditinstitute, im Wesentlichen regional orientierte Sparkassen und Kreditgenossenschaften, eine besondere Funktion bei der Versorgung von privaten Haushalten und KMU mit finanziellen Mitteln.

Obwohl regionale Kreditinstitute einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung der deutschen Volkswirtschaft leisten, liegt der Fokus von nationaler und internationaler Forschung weiterhin auf großen, international tätigen Kreditinstituten. Nur vereinzelte empirische Beiträge befassen sich mit regionalen Kreditinstituten.¹ Hier setzt die Forschung an der Jade Hochschule aus dem dualen Studiengang Bank- und Versicherungswirtschaft an und fokussiert verstärkt die Sparkassen und Kreditgenossenschaften aus der Region. Durch eine Datenbank mit Bilanz-, GuV- und CRR-Offenlegungsdaten können Erkenntnisse zur Vermögens-, Ertrags- und Risikolage der regionalen Kreditinstitute in Niedersachsen abgeleitet werden. Insbesondere durch die Berücksichtigung von Daten aus den CRR-Offenlegungsberichten kann

¹ Vgl. beispielweise Jovanovic, T. et al., 2017; Becchetti, L. et al., 2016; Busch, R. et al., 2018.

die Risikolage der Institute tiefergehender analysiert werden, als dies durch eine ausschließliche Betrachtung der Jahresabschlussdaten möglich ist.

Dieser Beitrag vollzieht Entwicklungen für regionale Kreditinstitute in Niedersachsen nach, welche die gesamte Finanzbranche in Deutschland betreffen. Ziel ist es, Erkenntnisse über die Lage der regionalen Kreditinstitute abzuleiten, welche weitere Implikationen über die Kreditwirtschaft in Niedersachsen ermöglichen. Beginnend werden aktuelle Entwicklungen in der Finanzbranche dargestellt. Anschließend werden Kernpunkte der Vermögens-, Ertrags- und Risikolage der regionalen Kreditinstitute in Niedersachsen mit Entwicklungen auf Bundesebene verglichen. Abschließend werden in der Schlussbetrachtung Erkenntnisse zur Kreditwirtschaft in Niedersachsen abgeleitet. Für diesen Bericht stehen erstmalig die Zeitreihen der Bilanz- und GuV-Daten von 2006 bis 2017 und für die CRR-Offenlegungsdaten von 2015 bis 2017 vollständig zur Verfügung, wodurch umfangreiche Differenzierungsmöglichkeiten bestehen.

2 Aktuelle Entwicklungen in der Finanzbranche

2.1 Überblick

Das Wirtschaften wird seit jeher von dynamischen Entwicklungen geprägt und unterliegt einem stetigen Wandel. Vor diesem Hintergrund ist es nachvollziehbar, dass auch in der heutigen Zeit unterschiedliche Entwicklungen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Marktakteure beeinflussen und somit Veränderungen in den jeweiligen Wirtschaftszweigen bewirken. Mit Blick auf die heutige Zeit unterscheiden sich die Entwicklungen jedoch grundlegend in einem Punkt gegenüber vorherigen Zeiträumen: Sie sind deutlich schneller geworden.

Bedingt ist diese Entwicklung insbesondere durch die Digitalisierung als gesamtgesellschaftlicher Trend, welcher Veränderungen für die gesamte Volkswirtschaft bewirkt. Mit fortschreitender Entwicklung der Technik werden die Datenmengen, die erzeugt und erfasst werden sowie durch Marktakteure zu berücksichtigen sind, immer größer (Big Data). Gleichzeitig haben sich im Internet neue Handelsplätze durch sogenannte Plattformen entwickelt, über welche Produkte und Dienstleistungen vertrieben werden. Schließlich haben auch die technischen Entwicklungen

dazu beigetragen, dass die weltweite Kommunikation und der Datenaustausch quasi in Echtzeit abläuft, wodurch das heutige Wirtschaftsumfeld von Unternehmen durch eine hohe Dynamik gekennzeichnet ist.²

Neben der Digitalisierung, welche als gesamtwirtschaftlicher Trend Unternehmungen branchenübergreifend und somit auch die Kreditwirtschaft betrifft, müssen Kreditinstitute sich derzeit insbesondere noch mit zwei weiteren Entwicklungen befassen. Diese sind das derzeitige Umfeld niedriger Zinsen und die zunehmende Regulierung.³

2.2 Digitalisierung

Die Digitalisierung nimmt Einfluss auf Kreditinstitute in besonderem Maße über drei Wege.

Zum einen führt die Digitalisierung im Bankensektor zu mehr Wettbewerb, da über Handelsplattformen im Internet neuen Konkurrenten der Zugang zum Markt verschafft wird. Diese sogenannten Fintechs haben im Vergleich zu Kreditinstituten vielfach eine schnellere Reaktionszeit und können durch ihr digitales Wissen schnell auf kundenspezifische Anforderungen und Veränderungen reagieren. Fintechs treten dabei nicht als Allfinanzanbieter auf, sondern konzentrieren sich auf einzelne Geschäftsbereiche, wie etwa den Zahlungsverkehr oder das Kredit- und Einlagengeschäft. Hierdurch konkurrieren sie insbesondere mit regionalen Kreditinstituten in deren Kerngeschäft.⁴

Zum anderen verändert die Digitalisierung der Gesellschaft auch die Kundenanforderungen. So steigt beispielsweise mit breiter gesellschaftlicher Nutzung und Akzeptanz des Internets seitens der Privatpersonen die Bereitschaft, Finanzgeschäfte auch online abzuwickeln. Für Kreditinstitute bedeutet dies, dass sie spezielle Produkte benötigen, um auch weiterhin den Kundenanforderungen zu entsprechen. Hierdurch verschärft sich der Wettbewerb für regionale Kreditinstitute weiter, da sie mit anderen Onlineanbietern in ihrem Kerngeschäft konkurrieren müssen. Und dies sind nicht nur Fintechs, sondern auch Direktbanken oder andere

² Vgl. Gillen, P./Wambach, A., 2018, S. 159.

³ Vgl. Lister, M., 2018, S. 3.

⁴ Vgl. Deutsche Bundesbank, 2018a, S. 35.

Kreditinstitute, welche sich mit Onlinelösungen am Markt profilieren. Für die etablierten Kreditinstitute ist es somit notwendig, Anpassungen vorzunehmen, um auch langfristig im Wettbewerb bestehen zu können.⁵

Schließlich können durch den Einsatz von leistungsfähigerer Hard- und Software Kreditinstitute ihre Produktionsprozesse anpassen. Automatisierungen und effiziente Prozesse entlasten Mitarbeiter und schaffen so mitunter Freiräume, in denen die Mitarbeiter weitere Tätigkeiten übernehmen können. Um solche Kosteneinsparungen realisieren zu können, müssen Kreditinstitute in ihre IT-Infrastruktur investieren.⁶ Die möglichen Anpassungen bedingen umfangreiche Investitionen, welche gerade für kleinere Häuser schwieriger umsetzbar sind, da deren finanzielle Ausstattung eingeschränkter ist als bei größeren Instituten. Ebenso haben kleinere Kreditinstitute einen geringeren Personalstamm und können somit tendenziell auf weniger Spezialwissen zurückgreifen als größere Institute. Anpassungen sind jedoch insbesondere für Institute relevant, die bisher ein umfangreiches Filialnetz betreiben und bisher nicht oder in einem unterdurchschnittlichen Umfang Onlinelösungen einsetzen.⁷

2.3 Niedrigzinsumfeld

Das derzeitige Niedrigzinsumfeld im Eurowährungsraum resultiert aus dem Einsatz zinspolitischer Maßnahmen im Zuge der Finanzkrise 2007 durch die EZB. Aktuell liegen der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte bei 0,00%, der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 0,25% sowie der Zinssatz für die Einlagefazilität bei -0,40%. In diesem Zuge kündigte der EZB-Rat an, dass die Zinssätze mindestens bis Sommer 2019 auf diesem Niveau bleiben werden.⁸

Niedrige Zinsen beeinflussen sowohl das Aktivgeschäft, als auch die einlagenbasierte Refinanzierung von Kreditinstituten. Im Unterschied zum Aktivgeschäft sind die Refinanzierungskosten jedoch durch die 0%-Grenze gedeckelt und können daher, ohne die Gefahr eines Abzugs der

⁵ Vgl. Deutsche Bundesbank, 2018a, S. 35.

⁶ Vgl. Deutsche Bundesbank, 2018a, S. 35.

⁷ Vgl. Drechsel, C./Mertz, H., 2016, S. 166.

⁸ Vgl. Europäische Zentralbank, 2019.

Einlagen, nicht weiter reduziert werden. Während die Passivzinsen nicht weiter sinken können, führt das Niedrigzinsumfeld im wettbewerbsintensiven deutschen Bankensektor auch zu sinkenden Zinsen im Aktivgeschäft. Die hierdurch bedingten schrumpfenden Zinsmargen führen zu einem geringeren Ergebnisbeitrag des Kerngeschäfts⁹, was in weiterem Ertragsdruck für regionale Kreditinstitute in Deutschland mündet.¹⁰

Regionale Kreditinstitute reagieren derzeit bundesweit u. a. durch Anpassungen der Kostenstrukturen, was sich u. a. durch Fusionen, Filialschließungen und Personalabbau zeigt.¹¹ Ebenso versuchen die Institute, das sinkende Ertragspotenzial im Kreditgeschäft durch eine Fokussierung auf das Provisionsgeschäft aufzufangen. Während der Anteil des Provisionsüberschusses an den operativen Erträgen bei den Sparkassen in Deutschland von ca. 20,9% in 2012 auf ca. 25,5% in 2017 angestiegen ist, stieg der Anteil bei den Kreditgenossenschaften von ca. 19,6% auf ca. 22,7% im gleichen Zeitraum.¹² Weiteres Ertragspotenzial liefert auch das Kreditgeschäft als Kerngeschäft der regionalen Kreditinstitute. Eine Stabilisierung des Zinsergebnisses ist grundsätzlich über eine Kreditvergabe zu höheren Aktivzinsen oder durch Mengensteigerungen möglich. Höhere Aktivzinsen können dabei entweder durch die Kreditvergabe an schwächere Bonitäten oder durch eine Intensivierung der Fristentransformationen realisiert werden.

2.4 Regulierung

Eine Erkenntnis der Finanzkrise 2007 ist es, dass die bis dahin geltende Regulierung weder in Qualität, noch in Quantität ausreichend war, um das Finanzsystem nachhaltig zu stabilisieren. Um den Fehlentwicklungen, welche zur Entstehung der Finanzkrise beigetragen haben, zu begegnen, wurden am internationalen Regulierungsrahmen im Zuge von Basel III unterschiedliche Anpassungen vorgenommen. Neben der Verschärfung von quantitativen Eigenkapitalvorschriften wurden insbesondere auch die

⁹ Vgl. hierzu u. a. Bikker, J. A./Vervliet, T. M., 2018.

¹⁰ Vgl. Deutsche Bundesbank, 2018a, S. 31.

¹¹ Vgl. Deutsche Bundesbank, 2018a, S. 32; 47f.

¹² Vgl. Deutsche Bundesbank, 2018a, S. 64.

qualitativen Anforderungen an das Risikomanagement sowie weitreichende Offenlegungspflichten umgesetzt.

Die Regulierungsmaßnahmen seit der Finanzkrise haben insgesamt dazu beigetragen, die Stabilität des Finanzsystems zu stärken.¹³ Gleichzeitig entstehen seitens der Kreditinstitute durch die Umsetzung der regulatorischen Vorschriften erhöhte Verwaltungsaufwendungen, welche insbesondere für kleine und mittelgroße Kreditinstitute eine erhebliche Belastung darstellen.¹⁴

3 Regionale Kreditinstitute in Niedersachsen

3.1 Konsolidierung

Der deutsche Bankensektor befindet sich seit 1990 in einer anhaltenden Konsolidierungsphase.¹⁵ Dieser Trend nimmt, seitdem er sich 2006 etwas abgeschwächt hatte, seit 2013 wieder zu. Von im Jahr 2006 ursprünglich 1.261 Kreditgenossenschaften in Deutschland konnten im Jahr 2017 noch 904 Institute eine Banklizenz aufweisen. Dies entspricht einem Rückgang von ca. 28%. Gegenüber dem Vorjahr 2016 hat sich die Anzahl der Institute zuletzt um ca. 6% reduziert. Im Gegenzug hat die Anzahl der öffentlich-rechtlich organisierten Kreditinstitute von 360 im Jahr 1990 um ca. 8% auf 390 im Jahr 2017 zugenommen. Hier kam es zuletzt zu einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr 2016 um ca. 3%.¹⁶

Diese Entwicklung zeigt sich auch für die regionalen Kreditinstitute in Niedersachsen. Während 2006 noch 131 Kreditgenossenschaften in Niedersachsen eine Banklizenz vorweisen konnten, reduzierte sich die Anzahl auf 103 Institute im Jahr 2017. Der Rückgang von ca. 21% verlief im Vergleich zum Bundesdurchschnitt etwas abgeschwächt. Wird weiter

¹³ Für eine Übersicht und Evaluierung der regulatorischen Maßnahmen vgl. Haselmann, R. et al., 2019.

¹⁴ Vgl. Horsch, A. et al., 2018, S. 56.

¹⁵ Zur Konsolidierung im deutschen Bankensektor vgl. beispielsweise Jentzsch, S./Menig, W., 2018.

¹⁶ Vgl. Deutsche Bundesbank, 2019a.

nach statistischen Regionen¹⁷ und Rechtsformen¹⁸ differenziert, so zeigen sich deutliche Unterschiede.

Bei den Kreditgenossenschaften zeigte Weser-Ems mit ca. 13% den geringsten und Braunschweig mit ca. 39% den stärksten Rückgang. In Lüneburg betrug der Rückgang ca. 24% und in Hannover ca. 25%. Diese Entwicklung zeigt die folgende Abbildung.

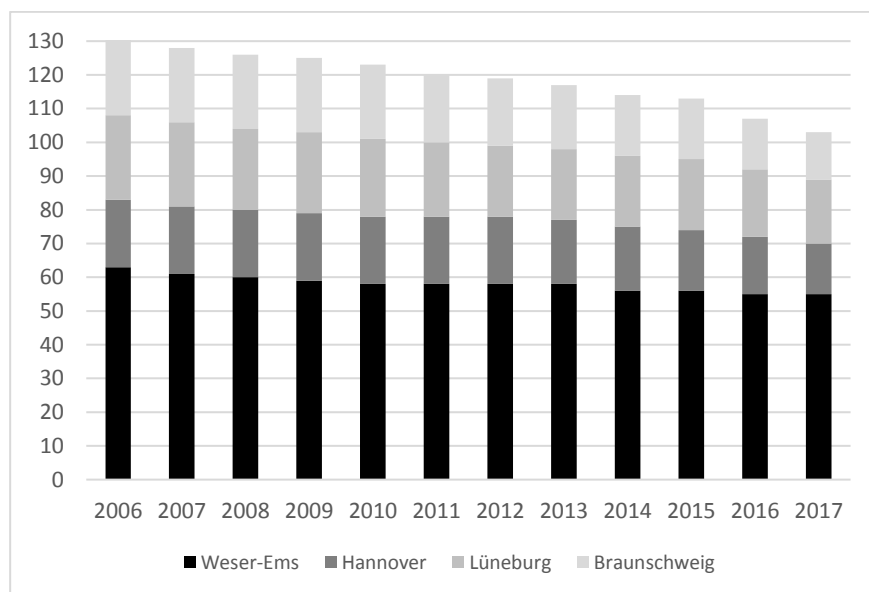


Abb. 1: Anzahl der Kreditgenossenschaften in Niedersachsen nach statistischen Regionen von 2006-2017 (Eigene Darstellung)

Auch bei den Sparkassen zeigt die Differenzierung nach unterschiedlichen Regionen eine heterogene Entwicklung. In Niedersachsen reduzierte sich insgesamt die Anzahl der Sparkassen von 2006 auf 2017 um durchschnittlich ca. 9%. Während es in der Region Lüneburg zu keinem

¹⁷ Niedersachsen wird durch das Statistische Landesamt Niedersachsen in die vier statistischen Regionen Weser-Ems, Hannover, Lüneburg und Braunschweig aufgeteilt.

¹⁸ Sparkassen werden der Säule II und Kreditgenossenschaften der Säule III zugeordnet.

Rückgang kam, so reduzierte sich die Anzahl der Institute in Braunschweig um ca. 20%. In Hannover betrug der Rückgang ca. 8% und in Weser-Ems ca. 9%. Diese Entwicklung zeigt die folgende Abbildung.

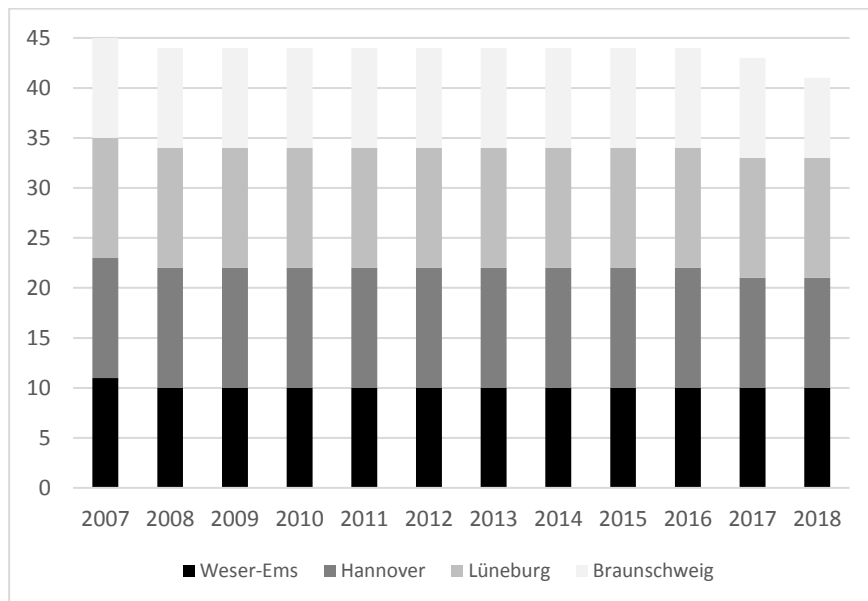


Abb. 2: Anzahl der Sparkassen in Niedersachsen nach statistischen Regionen von 2006-2017 (Eigene Darstellung)

3.2 Vermögenslage

In der Vermögensstruktur der Institute zeigt sich die besondere Bedeutung des Kreditgeschäftes für regionale Kreditinstitute in Niedersachsen. Während die Entwicklung der Anteile der Forderungen an Kunden sowohl bei den Sparkassen, als auch bei den Kreditinstituten seit 2006 zugenommen hat und einen ähnlichen Verlauf aufweist, so zeigen sich auch Niveauunterschiede. Während die Forderungen an Kunden zum Stichtag 31.12.2006 bei den Sparkassen im Durchschnitt ca. 70,1% der Aktiva umfassten, so lag der Anteil zum Stichtag 31.12.2017 bei ca. 73,6%. Im Vergleich hierzu lag der Anteil bei den Kreditgenossenschaften zum Stichtag 31.12.2006 bei ca. 62,3% und zum 31.12.2017 bei ca. 66,4%. Die Anteile von Forderungen an Kunden lagen bei den Sparkassen in

Niedersachsen im Durchschnitt um ca. 7,2% höher als bei den Kreditgenossenschaften. Diese Entwicklung zeigt die folgende Abbildung.

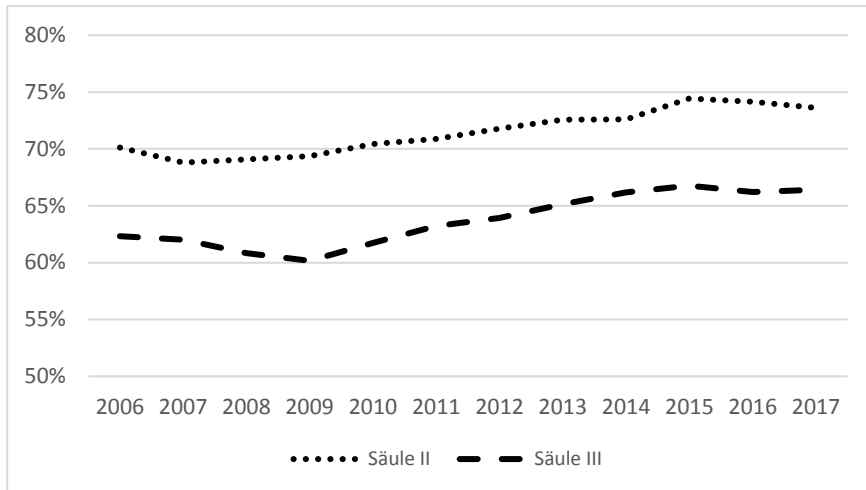


Abb. 3: Forderungen an Kunden in % der Bilanzsumme (Eigene Darstellung)

Auf der Passivseite wird die Refinanzierung durch Kundeneinlagen von Nichtbanken bestimmt. Hier haben die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden für beide Institutsgruppen eine hohe Bedeutung. Die Visualisierung der Entwicklung in der folgenden Abbildung von 2006 bis 2017 zeigt unterschiedliche Entwicklungen. So hat bei den Kreditgenossenschaften der Anteil der Finanzierung über Kundeneinlagen geringfügig abgenommen. Zum Stichtag 31.12.2006 lag der Anteil bei ca. 72,9% und zum Stichtag 31.12.2017 bei ca. 71,9%. Bei den Sparkassen zeigt sich hingegen eine deutliche Zunahme. So stieg der Anteil von ca. 61,6% zum Stichtag 31.12.2006 auf ca. 75,1% zum Stichtag 31.12.2017.

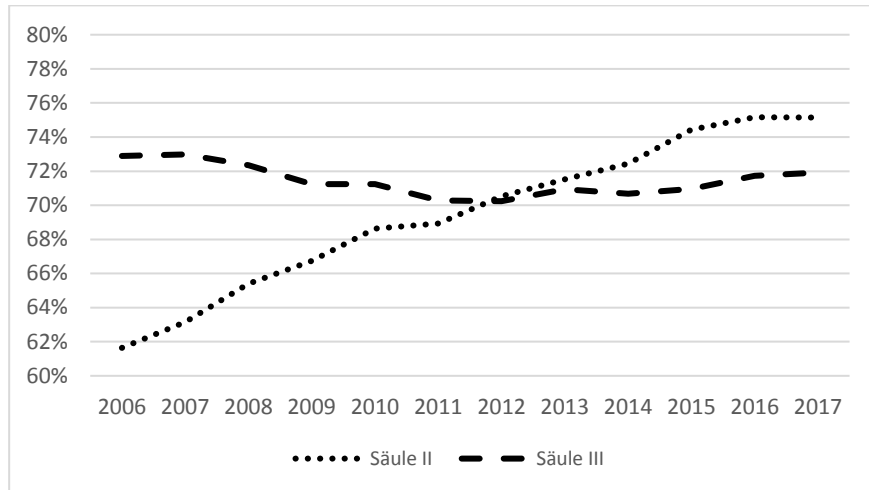


Abb. 4: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in % der Bilanzsumme (Eigene Darstellung)

Wird der Druck auf die Ertragslage durch Wettbewerb und Niedrigzinsniveau betrachtet, so können die Institute den sinkenden Erträgen im Kerngeschäft u. a. durch Mengensteigerungen begegnen. Dass die regionalen Kreditinstitute dies nutzen, zeigt sich an der Gegenüberstellung der Entwicklung der aggregierten Bilanzsummen gegenüber dem Basisjahr 2006 in der folgenden Abbildung. Gleichzeitig werden, damit die Daten mit der deutschlandweiten Entwicklung verglichen werden können, die durchschnittliche Gesamtentwicklung der Sparkassen und Kreditgenossenschaften gegenübergestellt.

So zeigt sich sowohl für Sparkassen, als auch für Kreditgenossenschaften eine gleichläufige Entwicklung. Während die Sparkassen in Niedersachsen von 2007 bis 2015 eine ähnliche, jedoch leicht unterdurchschnittliche Entwicklung gegenüber dem Durchschnitt auf Bundesebene zeigen, so haben sie in den Jahren 2016 und 2017 aufgeholt und befinden sich im Jahr 2017 auf einem ähnlichen Niveau. Bei den Kreditgenossenschaften zeigt sich für die Institute in Niedersachsen für den Zeitraum von 2007 bis 2010 eine unterdurchschnittliche Entwicklung. Seit 2010 liegt das Bilanzwachstum der Institute in Niedersachsen kontinuierlich über dem

Branchendurchschnitt. Für alle Vergleichsgruppen zeigt sich zuletzt seit 2013 bzw. 2015 eine höhere Zunahme des bilanziellen Wachstums.

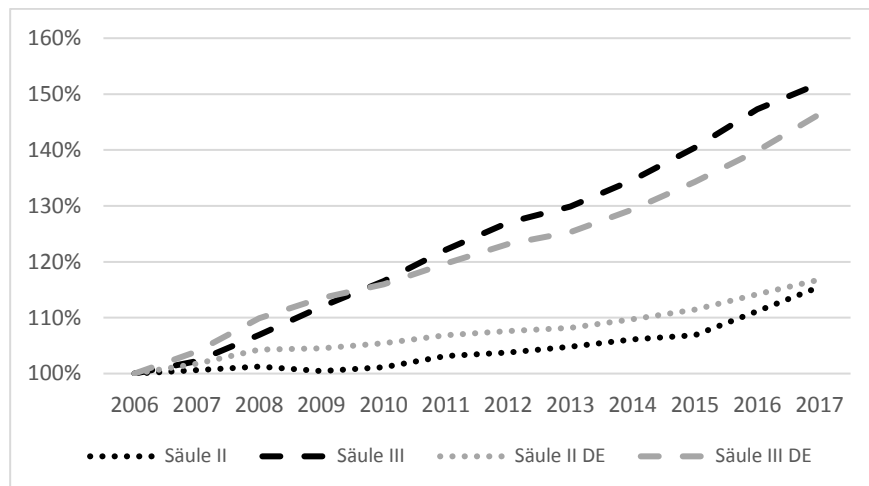


Abb. 5: Entwicklung der Bilanzsummen seit 2006 (Basisjahr) (Eigene Darstellung in Anlehnung an Deutsche Bundesbank, o. J.)

3.3 Ertragslage

Bedingt durch das Niedrigzinsumfeld sinken sowohl die Zinsen im Aktivgeschäft, als auch die Refinanzierungskosten. Wie dies auf die Geschäftstätigkeit der regionalen Kreditinstitute in Niedersachsen durchreicht, zeigt die Entwicklung von Zinserträgen und Zinsaufwendungen in Relation zur Bilanzsumme.

In Niedersachsen reduzierten sich die Zinserträge kontinuierlich seit 2008 von ca. 5% auf einen Wert von ca. 2,5% in 2017. Im Vergleich zu den durchschnittlichen Entwicklungen auf Bundesebene zeigt sich eine gleichläufige, leicht überdurchschnittliche Entwicklung der Zinserträge.

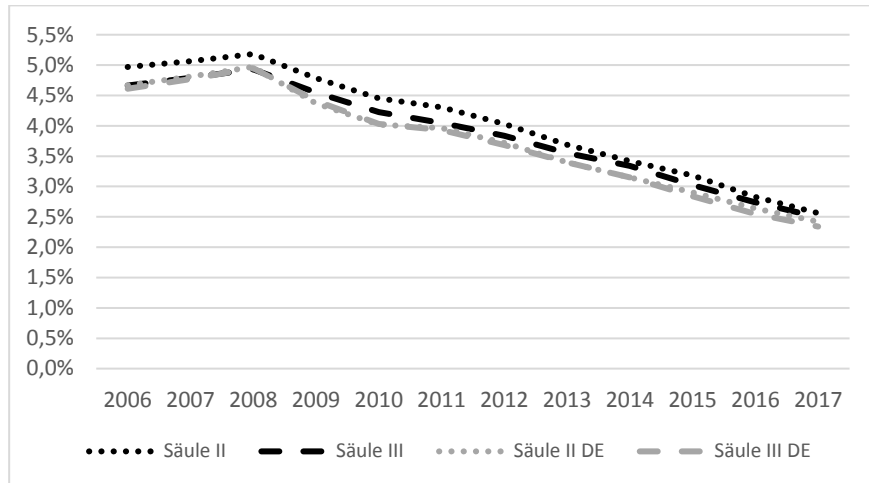


Abb. 6: Zinserträge in % der Bilanzsumme (Eigene Darstellung in Anlehnung an Deutsche Bundesbank, 2011; 2018a)

Die Entwicklung der Zinsaufwendungen zeigt im Vergleich eine ähnliche Entwicklung. Während es im Jahr 2008 noch geringe Abweichungen zwischen Durchschnittswerten in Deutschland und in Niedersachsen gab, so befinden sich die Werte für das Jahr 2017 auf einem ähnlichen Niveau. Die Zinsaufwendungen sind von Werten zwischen ca. 2,5% und 3% in 2008 auf einen Wert von ca. 0,5% in 2017 gesunken.

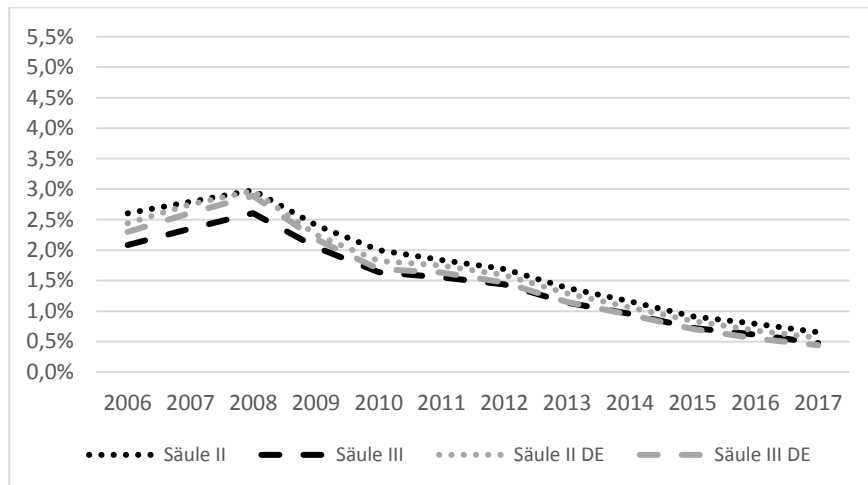


Abb. 7: Zinsaufwendungen in % der Bilanzsumme (Eigene Darstellung in Anlehnung an Deutsche Bundesbank, 2011; 2018a)

Die Differenz zwischen Zinserträgen und Zinsaufwendungen ergibt die Zinsmarge. Die Gegenüberstellung der Durchschnittswerte für Niedersachsen und Bundesebene zeigt eine grundsätzlich ähnliche Entwicklung. Die Zinsmarge ist dabei weitestgehend stabil geblieben. Sie lag im Jahr 2017 bei den Kreditgenossenschaften knapp über und bei den Sparkassen knapp unter 2%¹⁹. Die Entwicklung der Zinsmarge der Institute in Niedersachsen ist dabei leicht überdurchschnittlich im Vergleich zur Bundesebene. Werden die Zinsmargen der Sparkassen und Kreditgenossenschaften mit der durchschnittlichen Entwicklung über alle Bankengruppen verglichen, so zeigt sich eine relativ hohe Zinsmarge der regionalen Kreditinstitute in Niedersachsen. Der Bundesdurchschnitt im Jahr 2017 i. H. v. ca. 1,1% ist damit deutlich geringer als die durchschnittlichen Zinsmargen der regionalen Kreditinstitute, welche zwischen 1,9 und 2,0% liegen. Dies zeigt die folgende Abbildung.

¹⁹ In % der Bilanzsumme.

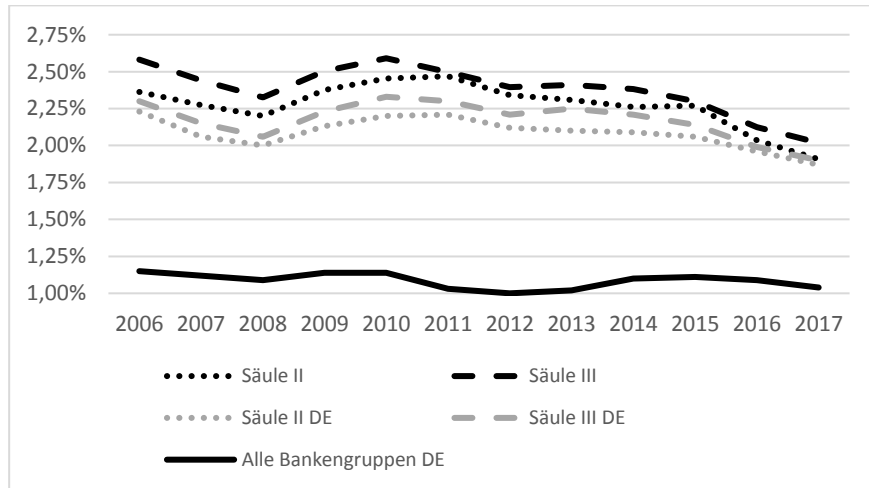


Abb. 8: Zinsüberschuss in % der Bilanzsumme (Eigene Darstellung in Anlehnung an Deutsche Bundesbank, 2011; 2018a)

Dem sinkenden Zinsüberschuss aus dem Kerngeschäft der regionalen Kreditinstitute kann durch eine Fokussierung von anderen Geschäften begegnet werden. Während das Handelsgeschäft für regionale Kreditinstitute faktisch keine Relevanz besitzt, zeigt sich eine zunehmende Bedeutung des Provisionsgeschäfts. Die Anteile haben sich ab 2008 angenähert und liegen seit 2015 auf dem gleichen Niveau. Von 2016 auf 2017 sind sie auf ca. 0,67% bei den Sparkassen und auf ca. 0,69% bei den Kreditgenossenschaften angestiegen. Im Vergleich zur Entwicklung auf Bundesebene sind diese Anteile leicht überdurchschnittlich. Der Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt über alle Bankengruppen zeigt, wie auch bei der Zinsmarge, deutlich höhere Werte bei den regionalen Kreditinstituten.

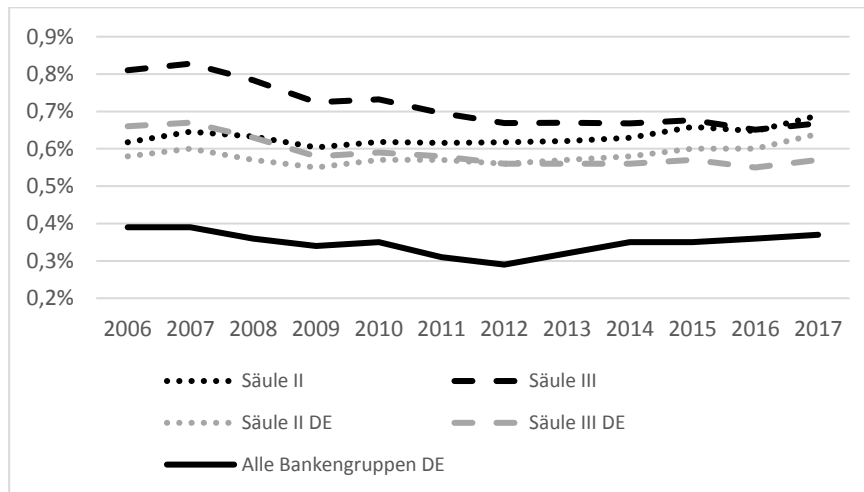


Abb. 9: Provisionsüberschuss in % der Bilanzsumme (Eigene Darstellung in Anlehnung an Deutsche Bundesbank, 2011; 2018a.)

Wird die Cost-Income-Ratio (CIR)²⁰ als Indikator für die Effizienz eines Kreditinstituts verwendet, so zeigen sich unterschiedliche Ausprägungen für beide Institutsgruppen in Niedersachsen. So wirken sich beispielsweise Kosteneinsparungen durch eine Reduktion der Präsenz in der Fläche oder durch den Einsatz von EDV-Lösungen positiv auf die Kennzahl aus. Mit ca. 68,1% können sich die Kreditgenossenschaften in Niedersachsen im Jahr 2017 am besten positionieren. Hier zeigt sich eine leicht unterdurchschnittliche Positionierung gegenüber der durchschnittlichen CIR der Kreditgenossenschaften auf Bundesebene von ca. 65,7%. Mit ca. 71,3% folgen die Sparkassen in Niedersachsen gegenüber der Vergleichsgruppe auf Bundesebene mit ca. 67,1% leicht unterdurchschnittlich.²¹

²⁰ Die Kennzahl zeigt als Aufwand-Ertrag-Relation, in welcher Höhe Aufwendungen eingesetzt werden müssen, um einen Euro Ertrag zu erwirtschaften. Je niedriger die Kennzahl ist, desto wirtschaftlicher arbeitet ein Institut et vice versa.

²¹ Vgl. Deutsche Bundesbank, 2018a, S. 48.

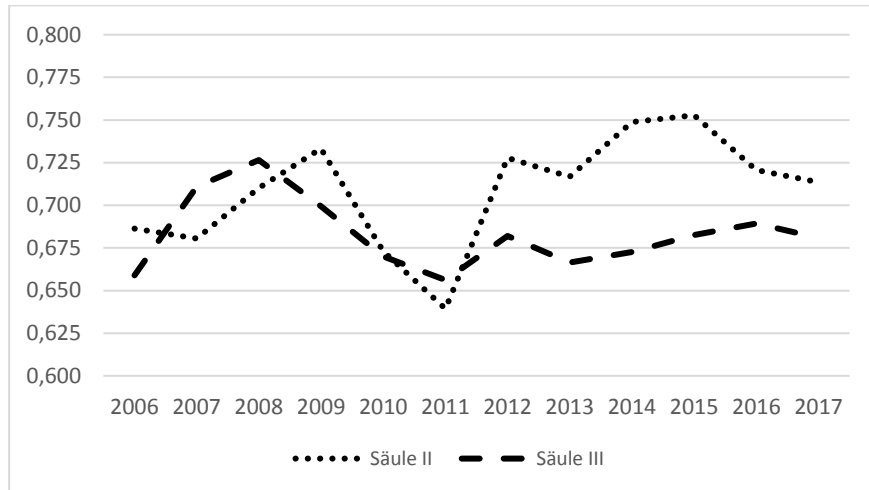


Abb. 10: Entwicklung der CIR nach Säulen (Eigene Darstellung)

Hier zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den statistischen Regionen und Institutsgruppen. Während die Sparkassen in Niedersachsen im Jahr 2017 im Vergleich zur durchschnittlichen CIR eine relativ geringe Streuung aufweisen, so gibt es bei den Kreditgenossenschaften höhere Abweichungen. Die durchschnittliche CIR im Jahr 2017 beträgt bei den Instituten in Weser-Ems ca. 65,2%. Der durchschnittliche Wert in Braunschweig beträgt ca. 70,4%. Dazwischen liegen Hannover mit ca. 70,3% und Lüneburg mit ca. 69,0%. Diese Entwicklungen, differenziert nach Säulen und nach statistischen Regionen, zeigen die folgenden Abbildungen.

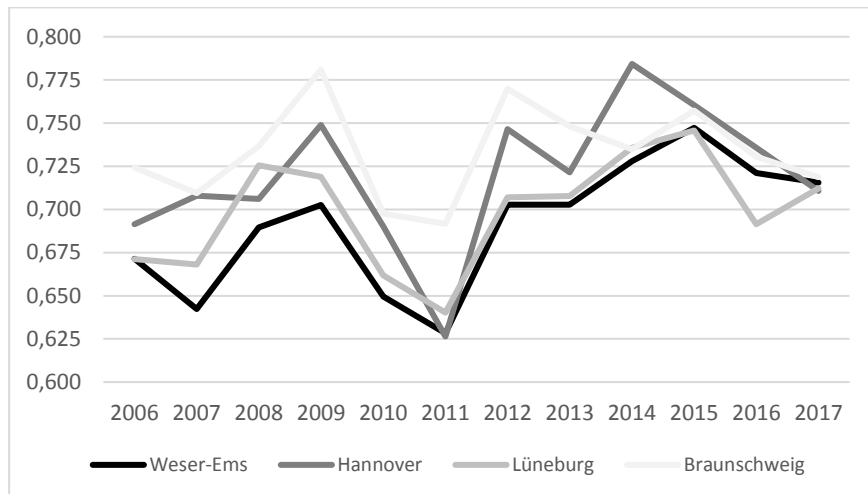


Abb. 11: Entwicklung der CIR bei den Sparkassen in Niedersachsen (Eigene Darstellung)

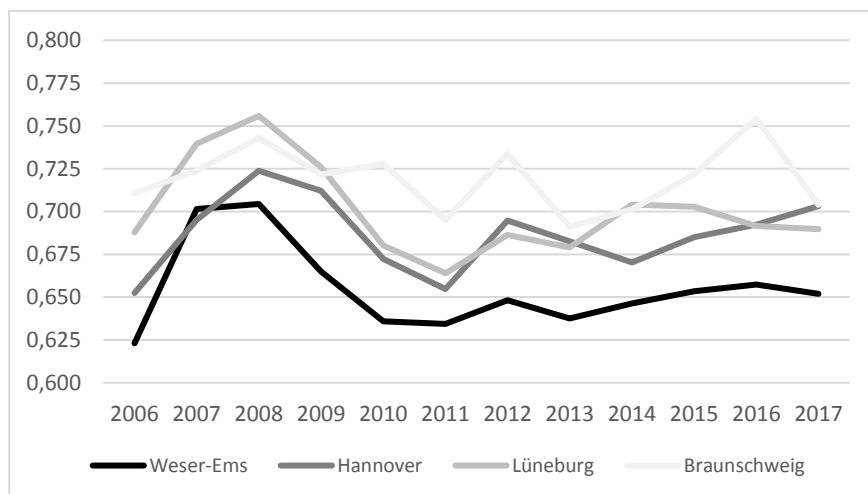


Abb. 12: Entwicklung der CIR bei den Kreditgenossenschaften in Niedersachsen (Eigene Darstellung.)

3.4 Risikolage

Die aufsichtlichen Eigenkapitalvorschriften stellen nicht auf die bilanzielle Eigenkapitalquote²² ab, sondern auf die aufsichtlich anrechenbaren Eigenmittel in Relation zu den risikogewichteten Aktiva (RWA). Die Institute in Niedersachsen zeigen im Vergleich mit kleinen Instituten²³ auf Bundesebene eine leicht unterdurchschnittliche Ausstattung mit regulatorischen Eigenmitteln. Trotz dieser unterdurchschnittlichen Ausstattung liegen die Kreditinstitute in Weser-Ems deutlich über den aufsichtlichen Anforderungen. Der Zähler der Gesamtkapitalquote²⁴ besteht ausschließlich aus hartem Kernkapital und aus Ergänzungskapital. Die folgenden Abbildungen zeigen die Sparkassen und Kreditgenossenschaften nach statistischen Regionen in Relation zur deutschen Vergleichsgruppe für 2015 bis 2017.

²² Umfasst mit dem sog. Going-Concern-Kapital die Eigenmittel, welche bereits für laufende Verluste der Geschäftstätigkeit und nicht erst als nachrangige Mittel im Insolvenzfall haften.

²³ Der kleinen Gruppe 2 zugeordnet werden Institute mit einer Kernkapitalausstattung von unter 1,5 Mrd. €. Vgl. hierzu Deutsche Bundesbank, 2018b, S. 11.

²⁴ Definiert als Summe aus hartem und zusätzlichem Kernkapital zuzüglich Ergänzungskapital in Relation zu den RWA.

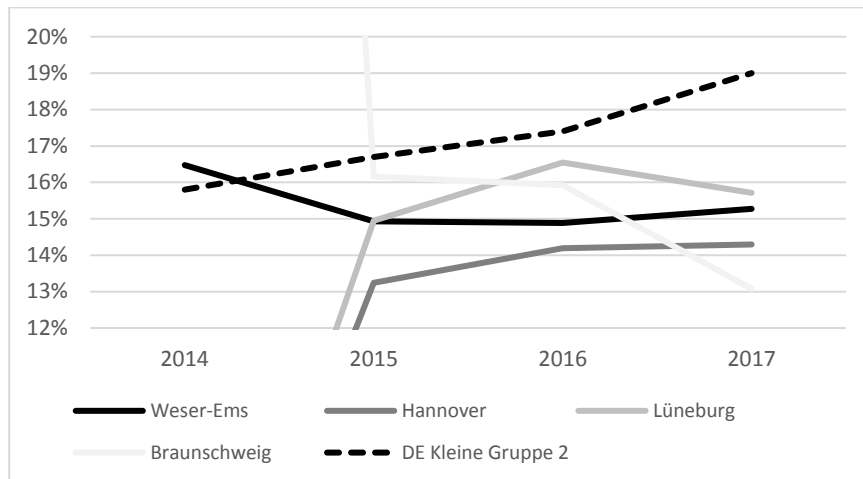


Abb. 13: Gesamtkapitalquote Säule II (Eigene Darstellung in Anlehnung an Deutsche Bundesbank, 2019b)

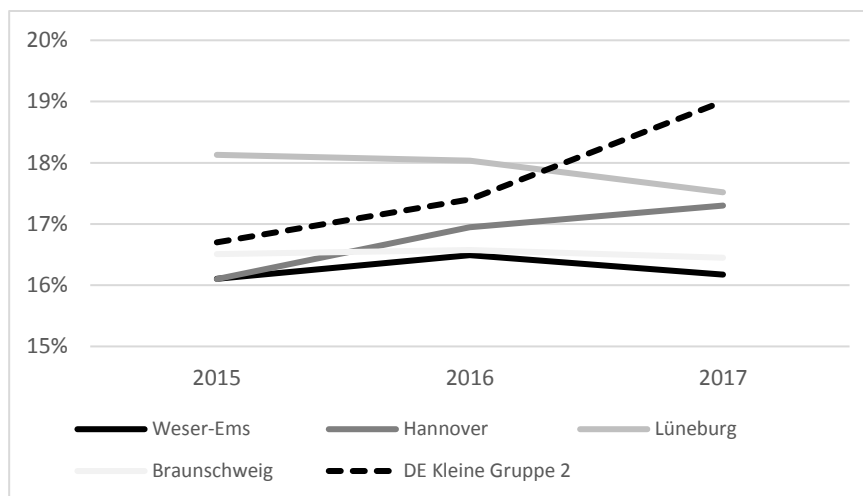


Abb. 14: Gesamtkapitalquote Säule III (Eigene Darstellung in Anlehnung an Deutsche Bundesbank, 2019b.)

Die Leverage Ratio der Sparkassen und Genossenschaften liegt deutlich höher als im Bundesvergleich. Während die Sparkassen für das Jahr 2017

Werte zwischen ca. 7,0% und ca. 8,5% aufweisen, liegen die Werte bei den Kreditgenossenschaften zwischen ca. 8,3% und ca. 9,6% und somit tendenziell höher. Der Bundesdurchschnitt der Vergleichsgruppe lag 2017 bei ca. 4,3%. Während die Werte für Sparkassen und Kreditgenossenschaften in der Region Hannover am kleinsten sind, liegen die anderen Regionen in der jeweiligen Vergleichsgruppe auf einem ähnlichen Niveau. Dies zeigen die folgenden Abbildungen.

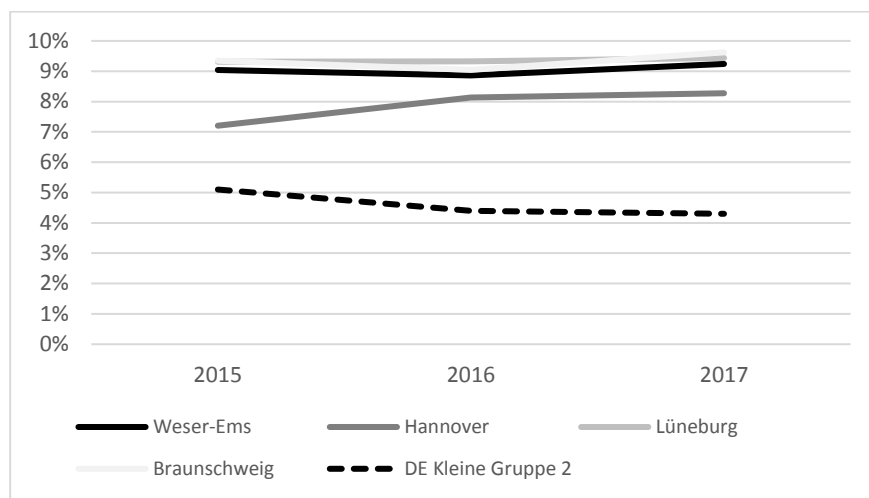


Abb. 17: Leverage Ratio Säule III (Eigene Darstellung in Anlehnung an Deutsche Bundesbank, 2019b.)

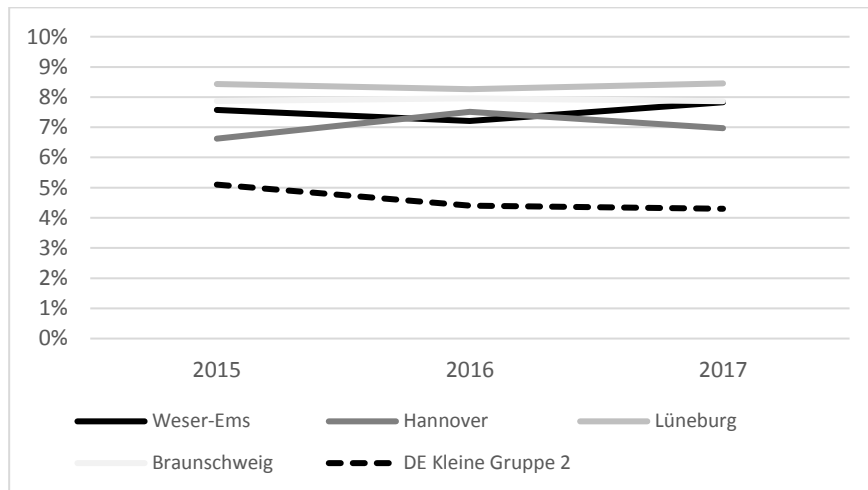


Abb. 18: Leverage Ratio Säule II (Eigene Darstellung in Anlehnung an Deutsche Bundesbank, 2019b.)

4 Schlussbetrachtung

Die Gegenüberstellung von aktuellen Entwicklungen in Niedersachsen im Vergleich zur Bundesebene verdeutlicht grundsätzlich, dass sich auch die Institute in Niedersachsen aktuellen Trends nicht entziehen können.

So zeigt sich auch in Niedersachsen eine Konsolidierung unter den regionalen Kreditinstituten, wobei die Entwicklung im Vergleich zur Bundesebene leicht unterdurchschnittlich verläuft. Die weitere Differenzierung nach Säulen und Regionen zeigt, dass die Regionen unterschiedlich stark von der Konsolidierung betroffen sind.

Sowohl das Kreditgeschäft, als auch die einlagenbasierte Refinanzierung kennzeichnen das Kerngeschäft der Sparkassen und Kreditgenossenschaften. Während sich bei den Forderungen an Kunden ein gleichbleibender Trend mit Niveauunterschieden zeigt, so haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in unterschiedlicher Intensität entwickelt. Mit Blick auf das bilanzielle Wachstum folgen die regionalen Kreditinstitute den Entwicklungen auf Bundesebene.

Neben dem Kreditwachstum als eine Möglichkeit, zusätzliche Erträge zu generieren, haben die regionalen Kreditinstitute auch verstärkt das Provisionsgeschäft fokussiert. Die Entwicklung der Zinsmarge folgt dabei dem Trend auf Bundesebene. Der Zinsüberschuss liegt dabei sowohl bei den Sparkassen, als auch bei den Kreditgenossenschaften, deutlich über dem Durchschnittswert auf Bundesebene. Bei der Betrachtung der CIR zeigt sich eine leicht unterdurchschnittliche Entwicklung gegenüber der Bundesebene, wobei hier eine weitere Differenzierung nach Regionen teilweise deutliche Niveauunterschiede zeigt.

Hinsichtlich der Ausstattung mit regulatorischen Eigenmitteln haben die regionalen Kreditinstitute in Niedersachsen zwar leicht unterdurchschnittliche Gesamtkapitalquoten ausgewiesen. Insgesamt werden die regulatorischen Mindestkapitalvorschriften jedoch deutlich übererfüllt. Die Leverage Ratio der Sparkassen und Kreditgenossenschaften in Niedersachsen liegt deutlich über dem Bundesdurchschnitt.

Insgesamt zeigen die Daten, dass die aktuellen Entwicklungen auch auf die regionalen Kreditinstitute in Niedersachsen wirken und somit die Kreditwirtschaft beeinflussen. Die regionalen Sparkassen und Kreditgenossenschaften können sich jedoch, gerade was die Ertragslage angeht, überdurchschnittlich positiv positionieren. Auch die Ausstattung mit regulatorischen Eigenmitteln liefert umfangreiche Puffer, um Verluste im Rahmen der Geschäftstätigkeit aufzufangen. Somit erscheint die aktuelle Lage der Kreditwirtschaft in Niedersachsen insgesamt grundsätzlich solide. Die Differenzierung der Daten nach Institutsgruppen und statistischen Regionen hat jedoch gezeigt, dass teilweise deutliche Unterschiede zwischen den Geschäftsmodellen und den statistischen Regionen bestehen. Dies gilt es bei zukünftigen Forschungsprojekten zu berücksichtigen, wenn die Auswirkungen von aktuellen Trends wie Digitalisierung, Niedrigzinsumfeld und Regulierung auf die Geschäftstätigkeit der regionalen Kreditinstitute in Niedersachsen betrachtet werden.

Quellenverzeichnis

Becchetti, L. et al. (2016): The cooperative bank difference before and after the global financial crisis, in: Journal of International Money and Finance, Volume 69, December 2016, S. 224-246.

Bikker, J. A./Vervliet, T. M. (2018): Bank profitability and risk-taking under low interest rates, in: International Journal of Finance & Economics 23.1, S. 3-18.

Busch, R./Koziol, P./Mitrovic, M. (2018): Many a little makes a mickle: Stress testing small and medium-sized German banks, in: The Quarterly Review of Economics and Finance, Volume 68, May 2018, S. 237-253.

Deutsche Bundesbank (o. J.): Zeitreihen-Datenbanken der Bundesbank, online im [www](http://www.bundesbank.de) unter [URL: https://www.bundesbank.de/dynamic/action/de/statistiken/zeitreihen-datenbanken/zeitreihen-datenbank/759778/759778?listId=www_s100_mb2425_1_02](https://www.bundesbank.de/dynamic/action/de/statistiken/zeitreihen-datenbanken/zeitreihen-datenbank/759778/759778?listId=www_s100_mb2425_1_02) (Zugriff: 29.07.2019).

Deutsche Bundesbank (2011): Septemberbericht 2011, online im [www](http://www.bundesbank.de) unter [URL: https://www.bundesbank.de/resource/blob/693120/38dee6dc5513b466e65818afdd0d0b82/mL/2011-09-monatsbericht-data.pdf](https://www.bundesbank.de/resource/blob/693120/38dee6dc5513b466e65818afdd0d0b82/mL/2011-09-monatsbericht-data.pdf) (Zugriff: 30.07.2019).

Deutsche Bundesbank (2018a): Septemberbericht 2018, online im [www](http://www.bundesbank.de) unter [URL: https://www.bundesbank.de/resource/blob/759806/73b1edc6d411dd1db2c079d26fb9c249/mL/2018-09-ertragslage-data.pdf](https://www.bundesbank.de/resource/blob/759806/73b1edc6d411dd1db2c079d26fb9c249/mL/2018-09-ertragslage-data.pdf) (Zugriff: 29.07.2019).

Deutsche Bundesbank (2018b): Bericht zum Basel III-Monitoring für deutsche Institute, online im [www](http://www.bundesbank.de) unter [URL: https://www.bundesbank.de/resource/blob/762928/b0817e7a7482ae7c1a4630398115a77e/mL/2017-12-basel3-monitoring-deutsche-institute-data.pdf](https://www.bundesbank.de/resource/blob/762928/b0817e7a7482ae7c1a4630398115a77e/mL/2017-12-basel3-monitoring-deutsche-institute-data.pdf) (Zugriff: 29.07.2019).

Deutsche Bundesbank (2019a): Bankstellenstatistik 2018, online im [www](http://www.bundesbank.de) unter [URL: https://www.bundesbank.de/resource/blob/762928/b0817e7a7482ae7c1a4630398115a77e/mL/2017-12-basel3-monitoring-deutsche-institute-data.pdf](https://www.bundesbank.de/resource/blob/762928/b0817e7a7482ae7c1a4630398115a77e/mL/2017-12-basel3-monitoring-deutsche-institute-data.pdf)

<https://www.bundesbank.de/resource/blob/800734/a8026937292a341ea665d5cd8325c783/mL/bankstellenstatistik-2018-data.pdf> (Zugriff: 29.07.2019).

Deutsche Bundesbank (2019b): Basel III-Monitoring, online im www unter <https://www.bundesbank.de/de/aufgaben/bankenaufsicht/rechtsgrundlagen/baseler-rahmenwerk/basel-iii-monitoring-598118> URL: (Zugriff: 29.07.2019).

Drechsel, C./Mertz, H. (2016): Social-Media-Kommunikation zur Kundenbindung. Chancen und Grenzen, in: Seidel, M. (Hrsg.): Banking & Innovation 2016. Ideen und Erfolgskonzepte von Experten für die Praxis, Wiesbaden: Springer Gabler, S. 165-178.

Europäische Zentralbank (2019): Press Release. Monetary policy decisions, Online im Internet: <https://www.ecb.europa.eu/press/pr/date/2019/html/ecb.mp190124~5c00d09d5d.en.html>, (Zugriff: 31.01.2019),..

Gillen, P./Wambach, A. (2018): Ableitungen zum Einfluss der Digitalisierung auf die Volkswirtschaft, in: Schupp, F./Wöhner, H. (Hrsg.) Digitalisierung im Einkauf, Wiesbaden: Springer Gabler, S. 159-168.

-
- Haselmann, R./Krahn, J./Wahrenburg, M. (2019):** Evaluierung gesamt- und finanzwirtschaftlicher Effekte der Reformen europäischer Finanzmarktregulierung im deutschen Finanzsektor seit der Finanzkrise, SAFE Policy Report No. 1 | März 2019, online im www unter URL: https://safe-frankfurt.de/fileadmin/user_upload/editor_common/Communication/news/SAFE_Studie_Finanzmarktregulierung.pdf (Zugriff: 29.07.2019).
- Horsch, A./Kleinow, J./Schiele, C. (2018):** Proportionale Bankenregulierung, in: Zeitschrift für das gesamte Genossenschaftswesen 68.1 (2018), S. 56-65.
- Jentsch, S./Menig, W. (2018):** Konsolidierung als Antwort auf steigenden Ertrags- und Kostendruck im Bankgeschäft?, in: Böhnke, W./Rolfes, B. (Hrsg.): Neue Erlösquellen oder Konsolidierung? – Geschäftsmodelle der Banken und Sparkassen auf dem Prüfstand, Wiesbaden: Springer Gabler, S. 85-97.
- Jovanovic, T./Arnold, C./Voigt, K.-I. (2017):** Cooperative banks in need of transition: The influence of Basel III on the business model of German cooperative credit institutions, in: Journal of Co-operative Organization and Management, Volume 5, Issue 1, May 2017, S. 39-47.
- Lister, M. (2018):** Die Perspektiven deutscher Kreditinstitute unter dem Druck von Niedrigzinsen, Regulierung und Digitalisierung, in: Böhnke, W./Rolfes, B. (Hrsg.): Neue Erlösquellen oder Konsolidierung? – Geschäftsmodelle der Banken und Sparkassen auf dem Prüfstand, Wiesbaden: Springer Gabler, S. 1-30.